

# Amerikanische Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung  
Fünfundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 187.

Hirschberg, Dienstag, den 14. August

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche seit in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditeten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

## Die türkischen Gräuel.

N. A. Z. Die von amtlicher türkischer Seite mehrfach gemachten Versuche, die russische Armee der unglaublichen Gräuelthaten zu beschuldigen, haben von Anfang an nirgad so geringen Glauben gefunden, wie in Deutschland, wo man mit dem Charakter des russischen Heeres und Volkes hierreichend vertraut ist, um an der Unglaublichkeit der türkischen Berichte, soweit dieselben die russische Armee betreffen, — von Ausschreitungen Eingetretener abzusehen — noch den geringsten Zweifel zu hegen.

Andererseits ist in Deutschland aber auch der bulgarische Volkscharakter zur Genüge bekannt, und die Wahrscheinlichkeit, daß die Bevölkerung Bulgariens, je nachdem sie der einen oder der anderen Confession angehörte und die eine oder die andere Armee siegreich war, sich gegenseitig der wildesten Ausschreitungen schuldig gemacht habe, ist diesseits niemals bestritten worden.

Wenn Haß und Rache die bulgarischen Bevölkerungen zu unerhörten Gräueln angetrieben, so mögen die bisher in Bulgarien bestandenen Zustände dafür, wenn auch keinen Milderungsgrund, so doch einen Erklärungsgrund darbieten. Kein Erklärungsgrund aber findet sich dafür, wenn die regulären türkischen Truppen sich an den verwundeten feindlichen Soldaten in schrecklichster Weise vergreifen, die ihnen soeben noch als tapfere Gegner gegenübergestanden haben. Es wird damit der ganzen civilistriren Welt ein schaudernder Einblick in den Culturzustand der bisher den Orient beherrschenden Rasse eröffnet. Ungeachtet dieser Haltung der eigenen regulären Truppen hat die türkische Regierung keinen Aufstand genommen, in einem Protokoll mit erschlichenen oder gefälschten Unterschriften Beschuldigungen gegen die russische Armee zu erheben, welche bereits in der vor einigen Tagen veröffentlichten Erklärung, die an der Spize die Unterschrift eines englischen Stabsoffiziers trug, widerlegt worden sind. Es gereicht uns zur Genugthuung, heute einen Brief des bei der Avantgarde des Generals Gurko anwesenden königlich preußischen Majors v. Lignitz mittheilen zu können, worin der für sich selbstredende Sachverhalt mit vollster Ruhe und Objectivität dargestellt ist:

Kasanlik, den 22. Juli 1877.

Mißbrauch der Parlamentärflagge Seiten der Türken und Gräuelthaten derselben.

I.

Zu Anfang des Gefechtes am 18. Juli auf dem Schiplapass, vor Einnahme des rechten Flügel-Retranchements stellten die Türken auf Signal ihr Feuer ein, als die russischen Tirailleure noch etwa 700' von dem Retranchement entfernt waren. Auf der Brustwehr sah man dichtgedrängt Soldaten stehen, welche an die hochgehaltenen Gewehre weiße Tücher gebunden hatten, sie schreien

und winkten uns zu. Die russischen Schützen hatten bis dahin nur wenig geschossen. Viele glaubten, daß drüben bereits Russen ständen, und drängten nach vorwärts. Sie wurden nunmehr angehalten. — Die türkische Besatzung des Schiplapasses war Tags vorher zur Übergabe aufgefordert worden, nachdem das Detachement des Generals Gurko durch die Besetzung des Dorfes Schipla ihr den Rückweg verlegt hatte. Als nun eine große weiße Fahne den Abhang heruntergebracht und in deren Nähe zwei Officiere sichtbar wurden, konnte man nicht mehr zweifeln, daß die Türken den ferneren Widerstand aufgegeben wollten. Ich näherte mich dem letzten der langsam zurückgehenden türkischen Tirailleure und fand in dem Eindruck, den er mit Rede und Gesten auf mich machte, eine Bestätigung für meine Anschauung. Ich war im Begriff, mit dem Türken nach dem Retranchement hinaufzugehen, als ein Officier vom Stabe der Schützenbrigade mich zurückhielt. Ein herbeigeholter Schütze, welche als Tartar der türkischen Sprache mächtig war, wurde mit dem Türken abgeschickt, mit dem Auftrage, einen Officier herunterzurufen. Der türkische Soldat bezogte seine Freude, einen Bekannter des Islam's anzutreffen und ging mit dem Schützen bis zu der Stelle, wo die Fahne und die Officiere stehen geblieben waren. Von dort ging Alles den Berg hinauf und stiegen dann die Türken von der Brustwehr herunter. Wir hatten die Schützen angewiesen, sich für alle Fälle in Deckung zu legen, ich blieb mit einem Officier und einem Soldaten, der ein weißes Tuch an sein Batonet gebunden hatte, auf dem nach dem Retranchement hinaufführenden Saumpfade stehen, den türkischen Officier erwartend.

Plötzlich fiel ein Schuß aus der nördlich des Retranchements etablierten Tirailleurecke; es folgten zwei Schüsse aus dem Retranchement und ein die Linie entlang wiederholtes Signal wurde unmittelbar von einem beständigen Gewehrfeuer gefolgt. Die Vordersten unserer Schützen schossen sich, von Busch zu Busch vor springend, an uns heran und kaum eine halbe Stunde darauf war das Retranchement in unseren Händen. — Der tartarische Soldat wurde nicht mehr aufgefunden.

II.

Am 19., früh 6 Uhr, traf bei den Vorposten am Dorfe Schipla ein türkischer Parlamentär (Hauptmann) ein, welcher einen Brief des oben auf der Höhe commandirenden Pascha überbrachte. Der Pascha erklärte sich bereit, sich auf die Tage vorher proponirten Bedingungen zu ergeben. General Gurko ließ dem Parlamentär erklären, nach dem der türkischen Flagge zur ewigen Schande gereichenden Missbrauch der Parlamentärflagge, der gestern stattgefunden, könnte er nicht mehr dieselben Bedingungen gewähren. Der Parlamentär erwiderte, der Pascha habe sich nicht schlagen wollen,

hätte aber seine Soldaten nicht zurückhalten können, als die russischen Truppen angerückt wären. Die Bedingungen wurden demnächst nur dahin verschärft, daß die beiden Offiziere, welche gestern bei der Parlamentärsflagge gewesen, auszuliefern seien, statt, wie die übrigen, auf Ehrenwort entlassen zu werden. Es wurde dies in einem dem Parlamentär ausgebürgerten, in türkischer Sprache geschriebenen Antwortschreiben ausgesprochen. Der türkische Offizier ritt, nachdem er gefrühstückt, gegen halb 10 Uhr wieder nach dem Lager hinauf.

Unsere gegen 11 Uhr ohne Waffen abgeschickten Krankenträger fanden um 1 Uhr das Lager leer und um halb 2 Uhr wurde daselbe von einem von Gabrowa ankündigen russischen Detachement besetzt. Es erwies sich, daß der Parlamentär nur Komödie gespielt hatte. Ein Theil der türkischen Truppen war bereits am 18., Abends, in westlicher Richtung auf einem Gebirgsplateau abgezogen, der größere Theil folgte Morgens, den 19., ganz frisch.

Die Krankenträger fanden fast keine Verwundeten mehr vor, den liegengelassenen Todten waren zum Theil, den Verwundeten scheinbar sämtlich, der Kopf abgeschüttet. Die Köpfe lagen in den Zelten zerstreut. Unter Jenen befanden sich ein Krankenträger mit der Binde des Genfer Kreuzes um den Arm und ein Mann auf einer Krankentrage. Einige Verwundete waren scheinbar gräßlich gewarnt worden. Einige liegengelassene türkische Verwundete wurden demnächst dicht an dem Platz verbunden und gelegt, wohin die Köpfe von etwa 30 russischen Soldaten zusammengetragen waren. Die im Gefecht gewesenen Truppen waren scheinbar ausschließlich Nizams, darunter einige Araber und eine Anzahl Gardeoldaten.

gez. v. Ligny, Major.

In einem Privatbrief eines anderen, gleichfalls auf dem Kriegsschauplatze anwesenden preußischen Offiziers heißt es:

„Die Türken vollführen abrigens Schändlichkeiten, die Alles übersteigen. Nicht genug, daß sie alle Verwundeten, die in ihre Hände fallen, ihrer männlichen Attribute berauben, so bringen sie sie nachher noch auf die grausamste Weise um, indem Fälle constatirt sind, daß Leichen mit Beilen in Stücke geschlagen sind.“

### Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Nichts als Höhleposten für Russland! Das Glück scheint sich von ihm vollständig abgewandt zu haben. Auch nicht ein Schimmer von Hoffnung ist mehr da, daß sich die Verhältnisse bessern könnten. Räthschaft ist nur, woher die verkommenen Türken Geld und Geiste nehmen, sich ihr Glück zu erstreiten. Offenbar wird ihnen der Raum wachsen und sie vielleicht bald zum Schreck (oder zur Freude?) ihrer österreichisch-deutschen Freunde und Andere ihre alten Ueberlieferungen wieder aufnehmen und den Kampf gegen das gesammte christliche Europa zur Ausbreitung des Islam wieder aufnehmen. Die Russen haben noch niemals einen Eroberungskrieg gegen Europa geführt, die Türken aber einen beständigen bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts! Und dennoch bleibt es Höhlkoppe, welche die Türken für unschädlich halten und in den Russen eine Gefahr für unsere Cultur erblicken. Schade nur, daß Niemand zu sagen weiß, worin diese Gefahr bestehen soll!

Vom europäischen Kriegsschauplatze wird telegraphisch berichtet:

Wien, 11. August, Morgens. Telegramm des „N. W. Tagblatt“ aus Osmansbazar, 9. d. Mts. Die russischen Truppen versuchten am Mittwoch die befestigte türkische Position bei Lala, in welcher sich 4 Bataillone und 1100 Reiter befanden, anzugreifen, wurden aber von Ibrahim Bei zurückgeschlagen und bis in die Nähe von Tirnowa verfolgt.

Petersburg, 11. August. Über einen angeblichen neuerlichen Angriff unserer Truppen auf Plewna, welcher am 9. d. stattgefunden haben soll, liegen hier keinerlei Nachrichten vor.

Constantinopel, 11. August. Einem der Regierung von Suleiman Pascha vom 10. d. zugegangenen Telegramm aufzufolge, entsendete derselbe von Hain-Bughaz aus eine Reconnoisirungsabteilung bis zu dem Eingange des Tigrpasses. Diese Abteilung stieß unterwegs auf etwa 50 Kosaken und Bulgaren, welche die Flucht ergriessen. 6 Bulgaren wurden dabei getötet und 4 gefangen genommen. Letztere sollen angegeben haben, daß die russischen Truppen sich in der Richtung auf Tirnowa zurückzogen.

Wien, 12. August, Morgens. Telegramm des „N. W. Tagblatt“ aus Constantinopel: Eine Abteilung der unter Suleiman Pascha stehenden Truppen ist in den Balkanpass Selimino-Marakela eingedrungen, um über Gabrowa gegen Tirnowa vorzurücken. — Die Wiedereinschiffung und Absahrt des nach dem Kaukasus detachirt gewesenen türkischen Corps ist durch die Uneinigkeit der dortigen mohammedanischen Stämme veranlaßt worden.

Wien, 13. August, Morgens. Telegramm des „N. W. Tagblatt“ aus Osmansbazar vom 11. d. M.: Gestern wurden die russischen Vortruppen bei Nestorion von Bochibozuk und Tscherlessen angegriffen und zurückgeworfen. Beide Theile hatten nur unbedeutende Verluste, die Türken haben aber ihre Stellungen weiter vorgehoben. — Mit der Pacificirung (?) der von den Türken wiederbesetzten Distrikte im Balkan ist Dilar Effendi beauftragt worden. Wird eine saubere Pacification sein?

Serbien und Bosnien betrifft folgender Drahtbericht:

Wien, 11. August, Abends. Wie der „Polit. Corresp.“ aus Belgrad vom heutigen Tage gemeldet wird, hat der Ministerpräsident Ristic einer ihm nahestehenden Persönlichkeit gegenüber die Versicherung ausgesprochen, daß die serbische Militärmacht keine Marschordre erhalten habe und die Weltweite Mobilisierung nur den Schutz der Grenze bewecke. Serbien verbleibe neutral. Die Fortdauer der reservierten Haltung sei jedoch abhängig von dem Verlaufe der Kriegsereignisse und von den allgemeinen europäischen politischen Constellationen. — Einer der genannten Correspondenz aus Niagam zugegangene Meldung aufzufolge, ist von den bosnischen Christen Niemand ermächtigt gewesen, dem Kaiser von Russland in Biela die Bitte um die Vereinigung Bosniens mit Serbien vorzutragen. Unter den Bosniaken zeigt sich zu einem derartigen Schritte keine Geneigtheit und haben die Personen aus Bosnien, welche dem Kaiser von Russland die erwähnten Wünsche vortrugen, auf eigene Faust gehandelt.

Specialtelegramm des „Deutschen Montagsblattes“:

Wien, 12. August. Das Wiener Cabinet ist entschlossen, eine etwaige Einnahme Serbiens am Kriege nicht mehr zu bekämpfen; dagegen ist man derselbst entschlossen, in diesem Falle Bosnien und die Herzegowina zu besetzen, unter dem Vorwande, — eine Annexion dieser türkischen Provinzen durch Serbien zu verhindern. Man erblickt hierin allemal eine Schwenkung der Politik Österreich-Ungarns zu thätlicher Unterstützung Russlands. — Der Chef der bosnischen Insurgenten, Despotovitch, der bekanntlich dieser Tage auf österreichisch-s. Gebiet übertrat, wird in Sing interniert.

Paris, 12. August. Russland hat formell auf jede Cooperation Serbiens und den Durchmarsch durch Serbien verzichtet, ohne erst etwaige Einwürfe Österreichs abzuwarten.

Griechenland sieht sich in bedeutendem Maße. Entweder kann dies der russischen Sache wieder aufschließen oder das arme Griechenwohl, daß einen alten Ruhm mit unzureichenden Mitteln erneuern möchte, zu Grunde richten.

Man vernimmt aus

Athen, 11. August. Von hier rücken fortwährend Truppen unter begeisterten Zurufen und Gesängen, sowie unter Blumenspenden Seitens der Bevölkerung nach der Grenze ab. — Der König wird bei Samia die Truppen inspizieren. — Die Einberufung der Reserven 2. Klasse steht bevor. — Auf Kreta hat sich eine große Anzahl Insurgenten bei Rethymnos angestellt. Die Türken haben sich zurückgezogen. Kreta ist von dem türkischen Geschwader freigeklökt.

Wien, 12. August, Morgens. Telegramme der „Presse“. Aus Constantinopel: Seitens der griechischen Regierung sind 6 Batterien Krupp'scher Geschütze und 16.000 Stück Hinterlader angeschafft worden; die letzteren sind bereits in Griechenland eingetroffen. — Die Mannschaften eines Labors türkischer Truppen haben sich wegen rückständigen Soldes und weil sie nicht mit Winchesterbüchsen ausgerüstet seien, geweigert, den Vormarsch nach Adrianopol anzutreten. — Aus Ragusa: In Nordalbanien und Epirus werden durch englische Damysfer Pulver, Reis und Zwieback ausgeschiffet.

Auf dem asiatischen Kriegsschauplatze steht es mit der russischen Sache womöglich noch schlechter, als auf dem europäischen. Die Türken sind auf russisches Gebiet eingerückt.

Petersburg, 10. August, Abends. Officielles Telegramm aus Alexandropol, 9. d.: Das türkische Corps, welches gegen die Colonne des Generals Tergulatoff konzentriert ist, ergriff am 5. d. auf der ganzen Linie von dem Uebergange bei Tschingut bis zu dem bei Karavansarai die Offensive. Scharen von Bochibozuk und Kurden, von 6 Bataillonen Truppen unterstützt, welche auf den Dörfern Bora und Kundiachka laufen, verdrängten die Piquets der Russen, die sich den ganzen Tag über vertheidigten. Der Feind besetzte Altatschat und versuchte das Dorf Khalfass einzunehmen, wurde aber von den Dragonern zurückgeschlagen. Der Verlust der Russen betrug 4 Offiziere tot, 12 Offiziere und

18 Soldaten verwundet. Die Türken liegen 20 Tode auf der Kampfplatze. Das türkische Corps konzentriert sich gegen Anatolien. Die Truppen des Generals Tergutassoff, zu denen eine Colonne von der Hauptarmee als Verstärkung gestoßen ist, konzentrieren sich gegen Igdır. Nach den neuesten Nachrichten hat Derwisch Pascha mit 4 Bataillonen Bischidin verlassen und ist zur See gegen Norden abgezogen.

**Constantinopol, 10. August, Abends.** Nach einer hier eingegangenen Meldung Ismail Pascha vom 6. d. haben die Türken nach Wiedereinnahme der Ortschaft Massoum (?) die Grenze überstritten und sind auf eine Entfernung von 2 Stunden auf russischem Gebiete vorgedrungen.

**London, 11. August, Abends.** Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Erzerum vom 10. d. gemeldet: Ismail Pascha steht auf russischem Gebiete bei Bayagla, 6 Meilen von der russisch-türkischen Grenze. General Tergutassoff hat sich mit seinen Truppen nach Ritsatz und Aqdir zurückgezogen und auf dem Rückzug zwei Dörfer in Brand gesetzt. Bei dem letzten Scharmüller mit den Russen erbunteten türkische Irreguläre bei Djilistedit 2000 Schafe, 140 Pferde und eine Anzahl Lagergerätschaften.

Unterdessen schwächt das britische Parlament weiter, wie nachfolgt:

**London, 11. August, früh.** (Vespäter eingetroffen.) In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte der Staatssekretär des Neufers, Earl of Derby, auf eine Anfrage Lord Caldwells, daß die von auswärtigen Zeitungen verbreiteten Gerüchte, nach welchen die Politik der englischen Regierung in der orientalischen Frage darin bestehe, auf die Thellung der Türkei zu warten, um an derselben Theil zu nehmen, jeglicher Begründung entbehren.

**London, 11. August, früh. Unterhaus.** Der Deputierte Monk wiederholte im Fortgange der Sitzung seine, bereits gemeldete, Anfrage bezüglich einer zeitweiligen Besetzung Constantinopels durch russische Truppen. Der Deputierte Foster erklärte, die Führer der Opposition hätten beschlossen, eine Discussion hierüber bei dem ersten Aussehen dieser Frage nicht zu erheben. Sie hätten indessen folchen Beschluß nicht fassen können, wenn sie nicht Angehörige der letzten Depeschen und im Hinblick auf die Erklärung der Regierung, daß sie die strikte Neutralität nicht aufgebe, die Überzeugung gewonnen hätten, daß die Regierung nichts thun werde, was das Land in einen Krieg verwickeln könnte. Die Regierung könne die Anfrage Monk's nicht beantworten. Es würde in der That ein Bruch der Neutralität sein, England, welches mit der Türkei Krieg führe, vor einer Besetzung Constantinopels zu warnen, indem gelöst gemacht würde, daß England einen solchen Schritt, der doch nur ein nothwendiges Ergebnis der Kriegsführung sei, als feindlichen Act betrachten müsse, obwohl andererseits die Regierung natürlich einen solchen Schritt nicht billigen könnte. Northcote wiederholte, daß es unmöglich sei, eine Frage über das, was die Regierung unter gewissen Eventualitäten thun würde, zu beantworten. Im weiteren Verlaufe der Sitzung fordert Hawcott Erklärungen über die künftige Politik der Regierung in der orientalischen Angelegenheit; Redner wünscht nicht, daß die Regierung erkläre, unter keinen Umständen die Neutralität aufzugeben zu wollen, jedoch möge sie, wenn sie sich genötigt glaube, feindlich gegen Russland vorzugeben, dies nicht thun, ohne das Parlament zu versammeln. Hawcott fragt ferner, ob der englische Botschafter Layard gegen das Auftreten Chester's Datum protestirt habe. Der Schatzkanzler Northcote erklärt, über die Angelegenheit Chester keine specielle Information erhalten zu haben. Layard habe stets, wo es nothwendig erschienen, Vorstellungen erhoben. Was im Uebrigen die Politik in der orientalischen Frage angehe, so habe die Regierung das vollste Bewußtsein ihrer constitutionellen Verpflichtungen und werde dieselben streng innthalten.

**Deutsches Reich.** Der Verein deutscher Irrenärzte hatte in seiner Jahressitzung am 17. September v. J. die Frage in Beziehung gezogen, wie dem Schaden, den der Alkohol-Mißbrauch in unserem Volke anrichtet, auch von Seiten der Irrenärzte entgegentreten sei, und dabei die Überzeugung gewonnen, daß eine irgend espießliche Bekämpfung des Uebels nur durch staatliche Maßregeln als unentbehrliches Hilfsmittel nach dem Vorgange anderer Länder zu erwarten sei. Um aber sowohl bei den staatlichen Behörden die Anerkennung der Nothwendigkeit eines solchen Vorgehens zu erlangen, als auch bei dem großen Publicum eine thatkräftige Unterstützung zu erreichen, erschien es dem Verein als eine Vorausbedingung, daß durch Gewinnung und Veröffentlichung statistischer Daten über die Häufigkeit und Art der pathologischen Folgen der Trunksäsigkeit auch für Preußen das Bedürfnis einer Hilfe dargelegt werde. Der Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten haben in Folge des von dem Verein der Irrenärzte gestellten Antrages auf Anstellung einer ein-

zaaligen statistischen Erhebung über die in Krankenanstalten, Irren-, Armen- und Arbeitshäusern untergebrachten Gewohnheitstrinker der statistischen Centralcommission die Frage zur Prüfung vorgelegt, ob die beantragte einmalige statistische Erhebung über den erwähnten Gegenstand als zweckmäßig zu bezeichnen, und event. da welcher Weise und zu welchem Zeitpunkte dieselbe zu bewirken sein wird.

**Berlin, 12. August. (Vermischtes.)** Die Herbstübungen des Gardecorps nehmen am 1. l. M. mit einer großen Parade vor dem Kaiser auf dem Tempelhofer Felde ihren Aufang. Am 3. l. M. rücken die Garnisonen von Berlin und Potsdam zu Feldmanövern aus, welche diesmal in der Nähe von Münsterberg ic. bis Wriezen hin stattfinden sollen. Die Manöver enden am 13. l. M., und es reicht sich daran unwillkürlich die Entlassung der Reserven, während die Einwaltung der Recruten in den ersten Tagen des November folgt. Augenblicklich finden größere Artillerie-Uebungen, Armierungs-Arbeiten ic. in Spandau und auf dem Artillerie-Schießplatz bei Lügel statt. — Der Ruderclub „Neptun“ veranstaltete am Freitag Abend von „Café Alsen“ aus auf der Spree einen Fackelcorso, der eine nach vielen Tausenden zählende Menge an die Ufer der Spree, sowie nach „Café Alsen“ gelockt hatte. Kurz vor 9 Uhr stießen die 72 Boote, die sich am Corso betheiligt, vom Ufer ab, um unter den Klängen der Musik theils in wohlgeordneter Reihe, theils im bunten Durcheinander die Spree bis zur Eisenbahnbrücke nach allen Richtungen hin zu durchstreifen. Der Anblick gewährte ein überraschendes Schauspiel, welches noch durch ein brillantes Feuerwerk bis zum Schlus verholt wurde. — Der verantwortliche Redakteur der „Germania“, Herr Symeonaki, hat eine ihm zuerkannte vierwöchentliche Gesangsstrafe in der Blühensee Anstalt angegetreten. Die „Germania“ meldet das in einer humoristischen Fassung, indem sie den Antritt als eine „Erholungskreise ihres Redakteurs nach Schloß Blühensee“ bezeichnet. — Der für die Nacht vom 10. zum 11. August erwartete Sternschnuppenfall zeigte sich von besonderer Schönheit. Bereits gegen 9 Uhr durchzogen den in tiefes Dunkel gehüllten Himmel die feurigen Streifen, die sich mehren, je näher die Mitternachtstunde herankam. Am reichsten an Sternschnuppen aber waren wie gewöhnlich die ersten Stunden nach Mitternacht. Die meisten hatten zumeist eine gelblichweiße Färbung, nur zuweilen leuchteten einzelne in röthlichem Scheine; andere Färbungen sind diesmal hier nicht beobachtet worden. Die Dauer der Leuchtkraft währt durchschnittlich kaum eine Secunde; die längste Dauer, die wir zu beobachten Gelegenheit hatten, war vier Secunden. Die Flugschnelligkeit während des Leuchtens ist auf etwa fünf Meilen in der Secunde zu schätzen. Bisweilen war der ganze Weg durch einen einzigen Augenblick leuchtenden Streifen bezeichnet. Die Höhe der kleineren Schnuppen erscheint unbedeutlich, die größeren hielten sich scheinbar von der Erdoberfläche entfernt. — Falsche Einmarckstücke sind seit wenigen Tagen wieder stark im Umlauf. Dieselben sind aus reinem Zinn gegossen, von mattem Glanz und Klange, wenig scharfer Prägung und von leichterem Gewichte, sowie ferner daran kennlich, daß dieselben ein fettiges Aussehen haben.

**St. Johann-Saarbrücken, 8. August.** Kürzlich hat eine Anordnung der Trierer Regierung unsren Ultramontanen, wie es scheint, eine kleine Freude bereitet. Die „Germania“ bringt folgende Correspondenz aus St. Johann: „Am 23. v. M. ist den hierigen Caplänen eine Regierungsverfügung zugegangen, wonach dieselben den Religionsunterricht in der Schule wieder aufnehmen können. Es hatte nämlich der Kreis-Schulinspector eine Verfügung der Regierung an unseren Herrn Pastor von selbst ganz willkürlich auch auf die Capläne ausgedehnt, wogegen protestirt wurde und ist dieser Protest angenommen.“ Die Freude erklärt sich, da die Angelegenheit einige principielle Bedeutung hat, nur Schade, daß die Mitteilung wieder einmal so ziemlich neben der Wahrheit ist; bei unseren Schwarzen geht nicht allein, wenn sie jammern, sondern auch, wenn sie vergnügt thun, viel Heuchelei nebenher. Die angezogene Verfügung vom 23. Juli ist nicht an die „Capläne“, sondern an den Caplan Schneider in St. Johann gerichtet, und der Kreis-Schulinspector hat die Verfügung der Regierung, welche dem Pastor die Leitung des Religionsunterrichts in den Schulen untersagte, nicht „von selbst ganz willkürlich“, sondern in ganz richtiger Consequenz auch auf die Capläne ausge-dehnt, da dieselben kein Mandat von der Regierung, sondern nur von dem entthobenen Pastor aufzuweisen konnten. Der Schulinspector war sowohl ganz in Uebereinstimmung mit seiner Behörde und überließ es dem Caplan, sich ein Mandat zu verschaffen. Ein solches ist ihm denn auch geworden, „in Anbetracht, daß bis dahin nichts Erhebliches gegen ihn vorlag.“ Nödig wär's freilich wohl nicht gewesen, denn es fehlt hier nicht an Lehrern, die den Caplan doppelt ersetzen, aber die Angelegenheit ist doch regelrecht und ordnungsmäßig erledigt und von einem Desaven auf der einen oder anderen Seite kann keine Rede sein. Der St. John ner

Correspondent der „Germania“ jedoch macht sich daraus einen Vers zurecht, der in seiner Kram passt.

Österreic., 6. August. Vor einiger Zeit entschied die Majorität des hiesigen Stadtrathes sich dahin, die nach der Ansicht der Regierung vorhandenen Anrechte der Stadt auf die von den Ursulinerinnen veräußerten Immobilien nicht auf dem Rechtswege gestellt zu machen. Einige Stadtverordnete wollten und konnten nach ihrem kirchenpolitischen Standpunkte an das Vorhandensein von Ansprüchen nicht glauben, zwei andere wünschten dagegen keine Verfolgung der städtischen Rechte, weil sie keinen genügenden Erfolg zu versprechen schenken. Aufsässer Weise hat das Ministerium nun förmlich trotz seiner früheren starken Befürchtung einer Rechtsansprüche darauf verzichtet, dieselben dem Wunsche der Minorität der Stadtverordneten entsprechend, zum rechtlichen Auskrage bringen zu lassen, gleichzeitig jedoch die Aufforderung an die Stadt erlassen, baldigst für Schullokale zu sorgen, da nach jenem Beschlusse des Stadtraths kein Grund mehr vorliege, ausnahmsweise weiterhin den Unterricht in der Elementar-Mädchen-Schule von den Ursulinerinnen ertheilen zu lassen. Indessen wird die Auflösung des Klosters schwerlich vor dem gesetzlichen Endtermine stattfinden. Ebenso wird es voransichtlich mit den Schulschwestern in dem benachbarten Mergenitz gebalten werden, wo außer den zwei unterrichtenden sich noch vier Schwestern befinden. — Eine zweite den Cultuskampf streifende Angelegenheit ist von der Regierung noch einmal an den hiesigen Stadtrath zurückgewiesen worden. Seit vier Jahren erneuert nämlich der Kirchenvorstand derjenigen Pfarrei, in welcher das städtische Hospital liegt, den Antrag, den dort geistlichen Funktionen verrichtenden Caplänen eine Entschädigung von 900 Mark aus der Stadtkasse zuzumenden. Zweimal hat die Armen-Commission diesen Antrag abgelehnt, dann zweimal, um des lieben Friedens willen, die Hälfte der verlangten Summe für ausreichend erklärt. Die Majorität der Stadtverordneten bewilligte trotzdem jedesmal die vollen 900 Mark. Während nun die Regierung dreimal die bewilligte Summe vom städtischen Etat wieder abgezogen, hat sie sich trotz eines von 9 Stadtverordneten eingebrachten, die Sachlage gründlich erörterten Protestes zur vierten Verweisung nicht entschließen können, obgleich sich in den Berhältnissen seitdem nichts geändert hat! Die Zurückweisung des Einspruches an den Stadtrath dürfte indeß nur eine neue lebhafte Auseinandersetzung der wiederholt schon ausgesprochenen sich entgegenstehenden Ansichten bewirken.

Tübingen, 11. August. Die Feier des Jubiläums der Universität schloß gestern Abend mit einem von dem König in Bebenhausen gegebenen Fest, zu welchem über 1000 Gäste, darunter 600 Studenten, geladen waren. Der König und die Königin speisten mit den Ehrengästen im Refectorium, die Studenten im Hofe und in den Kreuzgängen. Der König brachte den Begrüßungstrinkspruch aus, auf welchen einer der Ehrengäste antwortete. Später machte der König einen längeren Rundgang, wobei er sich mit vielen der eingeladenen unterhielt.

Frankreich. Paris, 11. August. Die von auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht, daß der Ministerrat beschlossen habe, kurz vor Einberufung der Wähler in ganz Frankreich den Belagerungszustand zu erklären, wird von der „Agence Havas“ als unbegründet bezeichnet.

— Abends. Die förmliche Anwesenheit des Generalgouverneurs von Algier, Generals Chanzy, wird mit Versuchen der Regierung, eine vertrauliche Verständigung mit dem linken Centrum herzustellen, in Verbindung gebracht. — Die Nachricht, es seien Betreffs Bildung eines Vermittelungsministeriums mit Dufaure Verhandlungen gepflogen worden, wird auch von dem „Moniteur“ auf das Entschiedenste für unbegründet erklärt.

— 12. August, früh. Der Herzog Decazes hat sich nach Arcachon und Bordeaux begeben. Die Abreise des Maréchal-Päidenten nach Caen und Cherbourg ist auf den 16. d. festgesetzt. In Cherbourg ist das Canalgeschwader zusammengezogen.

— Morgens. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Decret, welches aus Anlaß des Auftretens des Coloradosäfers in Deutschland die Ein- und Durchfuhr von Kartoffeln aus Deutschland untersagt. Das Verbot erstreckt sich auch auf Laub, Säde und Hämmer, sowie auf alle anderen Gegenstände, die zur Verpackung der Kartoffeln gebraucht haben.

Großbritannien. London, 11. August, Abends. Unterhaus. Das Verhalten des Admirals Horsey in Peru gegenüber dem Schiff „Quascar“ giebt Harcourt Veranlassung zu entschiedenem Ladel; der selbe bezeichnet die Enthendung einer Torpedo-Expedition nach dem Hafen eines besiedelten Staates als eine Verlelung des Völkerrechts. Holker führt dem gegenüber aus, daß, soweit die Tatsachen bekannt seien, der Admiral berechtigt war, den „Quascar“ als ein Schiff ohne Nationalität anzusehen, welches sich eines Angriffs auf englische Schiffe schuldig gemacht habe und deshalb als Feind zu behandeln war; die Torpedo-Expedition sei kein feindseliger Act

gegen eine befreundete Regierung, da eben diese Regierung die Intervention des Admirals nachgesucht habe.

Serbien. Belgrad, 11. August. Das amtliche Blatt veröffentlicht das Finanzgesetz für das Jahr 1877. Darnach beziffern sich die Einnahmen auf 7,088,921 Fl. und die Ausgaben auf 6,981,580 Fl. Für den an die Pforte zu zahlenden Tribut sind 225,251 Fl. eingestellt.

Amerika. Die Eisenbahnmüren sind zwar im Allgemeinen als beendet zu betrachten, indessen haben bis zur neuesten Zeit Ruhestörungen auf einzigen Punkten stattgefunden. Namentlich vermeidet sich die Zahl des aufständischen Bövells in Scranton und Fort Wayne in dem Grade, daß es ihm gelang, sehr erheblichen Schaden anzurichten, Eisenbahngleise zu entgleisen, Schienen aufzureißen und Stationen zu zerstören. Es mußten auf beiden Punkten Bundesstruppen in der Stärke von 4-600 Mann aufgeboten werden, um die Ruhestörer zu zügigen. Auch hat der Aufstand insofern um sich geöffnet, als es den streikenden Eisenbahndiensteten und dem Bövell gelang, große Massen von Arbeitern aufzuwiegeln, welche in Kohlenbergwerken beschäftigt sind, die den großen Eisenbahngesellschaften in Pennsylvania gehören. In einigen Schächten haben sich zwar wieder die Arbeiter beruhigt und man ist mit Eifer beschäftigt, die zum Theil zerstörten Pumpwerke wiederherzustellen; die Arbeiter anderer Schächte verharren indessen noch im Widerstande gegen die Grubenbesitzer und sind zu Zerstörungen geneigt. Die Zahl der in den Kohlenregionen augenblicklich nicht arbeitenden Leute wird auf viele Tausende geschätzt. Fortwährend halten die Kohlenarbeiter Meetings ab, in denen sie ihre den Arbeitgebern gegenüber zu befolgende Politik, welche Erhöhung der Löhne zum Zweck hat, beratschaffen. Unterdessen finden an vielen Orten des Landes Verhöre und Verurtheilungen der gesangen genommenen Aufrührer statt. Die Bestrafungen scheinen sehr milde auszufallen; dieselben bestehen bis jetzt nur aus Geldbußen und leichten Gefängnisstrafen. Es ist nicht zu übersehen, daß sich, wenn nicht die Aufrührer, so doch die Streikenden der Sympathien eines nicht unbedeutenden Theiles der öffentlichen Meinung erfreuen; nicht sowohl, weil man deren Handlungsweise billigt, als weil in vielen Kreisen Antipathien gegen die großen, durch den Aufmarsch in Mitteleidenschaft gezogenen Eisenbahngesellschaften herrschen. Es ist nämlich leicht erklärlich, — und dies wiederholt sich in allen Ländern — daß die Politik der Eisenbahngesellschaften nicht allen Interessen Genüge zu thun vermöchte, und daß daher viel Feindschaft gegen dieselben herrscht. Die Directoren der Pennsylvania-Eisenbahngesellschaft haben den Actionären bei Gelegenheit der jüngst abgehaltenen Generalversammlung empfohlen, die Einnahmeverhältnisse der letzten Rechnungsperiode zuvorüberst zur Herstellung der beschädigten oder zerstörten Bahngleisen und unterbrochenen Schienennähe und zum Neubau der vernichteten Locomotiven und Waggons zu verwenden. Herr Vanderbilt, der Hauptinteressent an der berühmten und reichen New-York Central Railroad, hat unter die Beamten dieser Eisenbahn 100,000 Dollars als Belohnung dafür vertheilt, daß dieselben an dem Aufmarsch und Streik nicht Theil nahmen. Die beschädigten Linien sind mit umfangreichen Aufnahmen beschäftigt, um die Verluste, welche sie durch den Aufmarsch erlitten, abzuschätzen und deren Ersatz von den Gesellschaften, wenn nötig auf gerichtlichem Wege, zu fordern. Die Kriegsschiffe, welche nach den vom Aufmarsch bedrohten Hafenplätzen deosiert worden waren, haben Befehl erhalten, auf ihre gewöhnlichen Stationen zurückzukehren. Dagegen dürfen noch während einiger Zeit starke Truppenträume auf den gefährdeten Punkten im Innern verbleiben, um jeden neuen Aufstandsversuch schnell niederrücken zu können. Man nimmt allgemein an, daß der Präsident der Vereinigten Staaten bei der Botschaft, welche er bei Eröffnung des Congresses an das Land richten wird, ausführlich bei dem Eisenbahnauftreue verweilen und die Niederlegung eines Ausschusses zur Untersuchung der Ursachen, welche für den Aufstand verantwortlich zu machen sind, empfehlen werde.

Washington, 12. August. General Gibbon hatte am 9. d. M. an der Spitze von 182 Mann Bundesstruppen und Bürgern einen hartnäckigen Kampf mit den Indianern bei Helena Montana; in demselben sind zwei Offiziere getötet und der General selbst nebst 4 Offizieren verwundet worden. Die Zahl der Verwundeten und der Toten von der Mannschaft beträgt 80 bis 100. Die Indianer wurden schließlich gezwungen, flüchtig zu ziehen. Die Verluste derselben werden auf 100 Mann geschätzt.

— Nach einer hier eingesangenen Depesche aus Panama vom 2. d. M. ist der Dampfer „Eten“ von der Pacific Steam Navigation Company am 15. Juli 70 Meilen nördlich von Balparaiso gescheitert. Es sollen sich bei der Katastrophe 160 Personen an Bord befinden haben. 43 von denselben hatten bis zum 18. Juli das Festland erreicht, 20 andere retteten sich auf einen Felsen. Das englische Kriegsschiff „Amethyst“ hatte sich dorthin begeben, um letzteren Hilfe zu leisten, konnte aber wegen des stürmischen Wetters nicht dem Felsen näher kommen. In Folge des Mangels

an Lebensmitteln waren bereits mehrere der auf dem Hessen befindlichen Personen umgekommen, die überlebenden stürzten sich, um ihrem Leben ein Ende zu machen, in das Meer. Von diesen sind nur 3 Personen gerettet worden. Die Gesamtzahl der in Holæ des Schelterns des „Eteo“ umgekommenen Personen wird auf 100 angegeben.

**Afrika.** Der Correspondent der „Daily News“ in Alexandria telegraphiert einige Einzelheiten über eine Schlacht zwischen dem Könige Johannes von Abessinien und dem Könige Menelek von Shoa. Letzterer ward gässlich geschlagen. Die Schlacht war Mitte Juni bei Dufiarrub, wo sich die Krieger von Shoa stark verschanzt hatten. In Massowah ward berichtet, König Menelek habe sich seinem Gegner ergeben und das Reich Shoa sei dem abessinischen eingerichtet worden. Auch soll der Aufstand in Darfur unterdrückt sein und Oberst Gordon dennoch in Souakim zu erwarten sein. Bis zum 19. Juli war in Massowah nichts von einem Frieden zwischen dem abessinischen Könige und Ägypten bekannt.

**Australien.** Das neuseeländische Parlament ist angegangen worden, die Emission einer neuen Anleihe von zwei Millionen Pf. Sterl. zu genehmigen, welche Summe theils zur Tilgung verschiedener Verbindlichkeiten verwendet werden soll. Eine Erhöhung der Steuern wird nicht beabsichtigt.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 13. August.

— (Feuerwehr.) Gestern unternahm der hiesige Feuerwehrverein in Verbindung mit der Eichberger und Lomnitzer Feuerwehr unter Leitung des stellvertretenden Branddirectors, Herrn Goldarbeiter Kaspar, einen Ausflug nach Maiwaldau, um der dortigen, durch den lgl. Commerzienrat Herrn Becker ins Leben gerufenen jungen Feuerwehr einen kameradschaftlichen Besuch abzustatten. Die beteiligten Mitglieder, einige 30 an der Zahl, marschierten Nachmittags 4 Uhr von dem Gathofe zum „deutschen Hof“ hier selbst ab, und begaben sich zunächst nach Eichberg, woselbst die dortige, sowie die Lomnitzer Feuerwehr zum Anschluß bereit standen. In Maiwaldau wurde der Zug am Eingange des Dorfes von 40 uniformierten Mitgliedern der dortigen Feuerwehr unter Leitung des Branddirectors, Herrn Rentmeister Kasch, empfangen, und nach kurzer Begrüßung in die Brauerei geleitet. Hier nahm alsdann Herr Kaspar das Wort, um der Anerkennung für die so überaus herzwillige und thätige Unterstützung, welche die Maiwaldauer Feuerwehr von Seiten der Gutsbesitztum findet, durch ein kräftiges Hoch auf dieselbe Ausdruck zu geben, das durch Herrn Rentmeister Kasch erwiedert wurde. Darauf bewegte sich der Zug in den Dominalhof, woselbst sich an einer Giebelwand der Übungsplatz der Maiwaldauer Feuerwehr befindet. Unter den gegebenen, sehr schwierigen Verhältnissen führten zuerst die Maiwaldauer mit zwei Leitern verschiedene Schulübungen aus, die heraus auch von vier Steigern des Hirschberger Vereins zur Anschaugung gebracht wurden. Bei der Besichtigung der Ausrüstungsgegenstände bemängelte Hirschberg das Längenverhältniß der Maiwaldauer Steigleitern, für welchen Uebestand Herr Rentmeister Kasch Abhilfe versprach, da auch die Gemeinde Maiwaldau sich durch Unterschüttungen der Feuerwehr annehmen will. Nach den Übungen begaben sich die Beteiligten zum gemütlichen Versammeln auf den in dem herrschaftlichen Parc am Aussichtsturm gelegenen Turtplatz. Um 9½ Uhr traten nach kurzen Abschiedsworten die Vereine den Heimweg an, wobei der Hirschberger Verein bis an die Grenze von Maiwaldau von der Eichberger und Lomnitzer Feuerwehr begleitet wurde.

\* (Bertholdini's Theater.) Die am Sonntag Abend gegebene Darstellung des bekannten Künstlers in Behrmann's Saal entsprachen den Erwartungen des anwesenden Publicums in jeder Richtung. Herr Bertholdini führte die außerordentlich zahlreichen Versuche sehr gewandt und elegant aus. Die Einrichtung seines Theaters, sowie die Leistungsfähigkeit seiner Apparate fanden allseitiges Lob. Brachwoll sind die Nebeldibber, welche uns Herr Bertholdini vorführte, wodurch wir uns in alle Thelle der Welt versetzten fühlten. Nachdem wir uns selbst von der Kunstigkeit des Künstlers überzeugt, können wir den Besuch der noch statthaften Vorstellungen bestens empfehlen und sind sicher, daß jeder Anwesende ein paar Stunden recht angenehm bringt.

\* Im Prozeß eines Dienstmädchen gegen die Herrschaft dürfte nachstehende Entscheidung des Berliner Stadgerichts namentlich unsere Hausfrauen interessieren. Herr S. kam eines Abends mit seiner Frau gegen 12 Uhr des Nachts nach Hause und fand die zu seiner Wohnung führende Corridorthür geöffnet, das Dienstmädchen in der Wohnung nicht anwesend; keine einzige Thür war verschlossen, so daß jeder in die Wohnung hätte gelangen können. Gegen 12½ Uhr kam das Mädchen nach Hause und erklärte, als sie wegen dieser gewissenlosen Nachlässigkeit zur Rede gestellt wurde, sie hätte Bauchschmerzen gehabt und sich deshalb etwas aus der Apotheke geholt. Es war dies erlogen, denn sie hatte nichts mitgebracht. Als Frau S. am nächsten Morgen dieses Themas nochmals berührte, erklärte das Mädchen, es passe ihr der Dienst nicht mehr und es wolle ziehen.

Frau S. beschied das Mädchen bis zur Heimkunst des Herrn, worauf dieses zur Polizei lief, um Hilfe zu erlangen. Es kam auch ein Schuhmann, dem das Mädchen rundweg gekündigt, es habe die Wohlfahrt ohne Aufsicht gelassen, wolle nicht länger bleiben und verlange einen Schein, um sich anderweitig zu vermieten. Herr S. gab dem Mädchen den Schein und — wurde bald darauf wegen Kosten und Wohn verklagt. Sein Einwand, das Dienstmädchen habe selbst ziehen wollen, war vergeblich, denn das Mädchen beschwore: „Sie habe den Dienst nicht freiwillig verlassen.“ Der Eventualeinwand, er sei berechtigt gewesen, wegen der oben erwähnten groben Fahrlässigkeit das Mädchen sofort zu entlassen, sollte durch Beugen erwiejen werden. Der Schuhmann bestätigte, daß das Mädchen ihm zugestanden habe, es habe die Wohnung offen gelassen, das königliche Stadtgericht fand ein solch s. Vorkommnis für unerheblich und verurteilte Herrn S. zur Zahlung der 85 Mark. Selbstverständlich hat S. gegen diese Entscheidung appellirt und das Mädchen wegen wissentlichen Meineides denuncirt.

\* Erdmannsdorf, 12. August. (Vorbesprechung zur Sedanfeier.) Am Sonnabend fand hier selbst in der Fabrik eine Vorbesprechung für die Sedanfeier statt, zu welcher von Seiten der Fabrik auch einige Herren aus dem Dorfe und vom Dominium Erdmannsdorf eingeladen waren, um womöglich zu erlangen, daß der Tag wieder wie früher gemeinsam gefeiert werde. Diese Versammlung gelang denn auch vollkommen. Es wurde ein Comité gewählt und sodann beschlossen, die Feier gemeinsam im Dorfe auf dem gewöhnlichen Platz zu begehen zt. In welcher Weise sich der hiesige Kriegerverein an dem Feste beteiligen wird, soll heute in einer Nachmittags-Vorbesprechung im Schmidtschen Gasthof festgestellt werden und ist sodann auf den nächsten Sonntag eine allgemeine Volksversammlung anberaumt, in welcher mitgetheilt werden wird, welche Arrangements getroffen worden sind. Es kommt nun darauf an, daß, nachdem die so sehr gewünschte Vereinbarung der bisher bestehenden verschiedenen Parteien erzielt worden, durch welche all-in die Möglichkeit gegeben ist, den Festtag in würdiger Weise zu feiern, nun auch von Seiten aller Dörfer, die an dem Feste Eide zu nehmen gedenken, für die nötigen Mittel zur Ausführung der projectirten Pläne gesorgt werde und hoffen wir, nein, sind überzeugt, daß jeder sein Möglichstes dazu thun wird.

Die „gräue Schwester“ aus Arnsdorf, welche laut gestriger Notiz im „Boten“ unseres Nachbarort Fischbach mit ihrem Besuch beeindruckt hat, hat sich auch hier gezeigt und „kleine Unterstützungen“ eingesammelt. Da dieselbe wede Buch noch Legitimation mit sich führe, man also ungewiß ist, ob die gezeigten Scheinstücke wirklich ihren Zweck erfüllen werden, würde auch hier eine Ausklärung dieses merkwürdigen Falles von allgemeinem Interesse sein.

\* Ketschendorf, 11. August. Vor einigen Tagen wurde in der hiesigen katholischen Filial-Kirche ein Act der Robheit vorstellt, wie er wohl selten zu verzeichnen sein dürfe. Die Reparatur der Uhr an diesem KirchTurm erforderte die Hüfteleistung einiger Männer zur Befestigung der Ziffer. Die nach gehauer Arbeit notwendige Herstärkung wurde von den Befrillten auf den Kirchenstufen vor der Kirche eingenommen. Ein hinuntertretender angehender Willkürdt, der auch in allen andern Wissenschaften für den Haushalt verantwortlich ist, benützte das ihm angebotene Glas Korn, um es in der Kirche in den Bettkessel mit den Worten zu leeren: „Da gehört auch was Kräftiges rein!“ Wahrscheinlich bedachte er hiermit, seine außerordentlichen Kenntnisse in der Rechtswissenschaft bei Doctrina dieser Hubenstücke vor dem Richter mit einer gewandten Auslegung der Gesetzesparaphren zu Gunsten solcher Experimente zu befunden.

Breslau. (Beitrag zur Einigkeit unter den Ultramontanen). Die „Sächs. Volks-Ztg.“ schreibt: Die von uns in vorheriger Woche vielfach besprochene Caulerie des Herrn Reichsstaatlers mit den fünf schwäbischen Pastoren beschäftigt noch immer die Presse. Die „Germania“ war in der glücklichen Lage, eine Rede für unecht zu halten. Ihr war es dabei vergönnt, in sehr sinnigen Wendungen mancherlei Bemerkungen zu machen, die wir unterlassen mühten, weil wir die Unterredung im Wesentlichen für echt hielten und darum mit den Fürsten Worten kein so vorwegenes Spiel treiben durften, als die „Germania“, welche die Worte als bloße Phantastereien des „Dahlem“ betrachtete.

(Dr. M.-B.) (Ein qui pro quo.) „Ein Mensch im Wasser! Hülfse! Rettung!“ Dieser Ruf erschallte heut Vormittag längs der Oder an der Burgstraße. In der That sah man auch ein Etwas von menschlicher Gestalt auf dem Strom dahertreiben und in wunderlichen Drehungen und Verrenkungen gleichsam gegen die Fluth anlämpfen. Laufende von Menschen verfolgten das aufregende Schauspiel und bedeckten das Oderufer fast vom Appellgericht bis zur Universitätsbrücke. In dieser Gegend endlich gelang es einigen Militärpersonen, die Figur zu landen. In einen Korb gehoben, verschwand dieselbe bald vom Schauspiel. Eine Buschrift von competenter Seite sieht uns in die Lage, unsere Leser über diesen seltsamen Vorgang aufzulüften. Es handelt sich nicht um einen

leibhaften Menschen, sondern einfach um — eine Strohpuppe. Die Sache hat folgende Bewandtnis. Der Officier des 1. Schles. Grenadierregiments Nr. 10, welcher die Garnison-Schwimmanstalt leitet, ertheilt den guten Schwimmern und Tauchern daselbst auch Unterricht in Rettungsverfahren. Zu diesem Zweck wird eine Strohpuppe bekleidet, mit Steinen beschwert und ins Wasser gesenkt. Sistern nun fielen die Steine heraus. Die Experimentpuppe tauchte empor und wurde vom Strome fortgetrieben, was man erst wahrnahm, als die erregte Meute am Oderstrand ihren Huleruf erschallten ließ. — Das war des Pudels Kern.

\* Volkenhain, 11. August. (Unglücksfall.) Im Steinbrüche am Spitzberg, 15 Minuten von hier gelangen, hat sich vorigen Dienstag gegen Abend ein recht belästigender Unglücksfall zugegragen. Der Steinschläger Langer aus Giebmansdorf war gerade damit beschäftigt, einen Schuß zu versetzen, als sich das Pulver vorzeitig entzündet, den Langer im Gesicht, an den Händen, sowie auch noch anderweitig am Körper sichtbar verbrannte, ihn, sowie seinen Mitarbeiter Blümel aus Petersgrund auf einen daneben liegenden Haufen scharfer und spitzer Steine schlenderte und einen in der Nähe sich befindlichen Sack mit ca. 4 Pfds. Sprengpulver in Explosion versetzte. Drei noch im Steinbrüche einige Schritte entfernt arbeitende Leute blieben unverletzt, die vorgenannten beiden aber zogen sich so starke Verbrüderungen, insbesondere an den Augen zu, daß sie per Wagen sofort in das nahe gelegene Kreisfrankenhaus geschafft werden mußten, wo sie sich in der ärztlichen Behandlung des Herrn Dr. Peiper befinden. Obwohl ihr anfänglicher Zustand eine dauernde Erblindung, ja den Tod befürchtet ließ, so ist heute doch gegründete Hoffnung vorhanden, daß weder das eine noch das andere eintreten wird, da die Verbrüderungen sich nur als äußerliche erweisen. An dem Unglücksfälle sind beide leider selbst schuld, insofern sie das Pulver nicht genügend mit Erde bedeckt und den Schuß mit einer elternen, statt laut Vorschrift mit einer hölzernen Verschlusstange, festzampfen.

(G. N.) Görlitz. Dr. Mangel an Elementarlehrern, welcher auch in der Provinz Schlesien in immer bedenklicher Weise hervortritt, scheint dazu Anlaß gegeben zu haben, daß im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten auf Grund eines amtlichen Berichts die betreffende königliche Regierung ermächtigt worden ist, „Schulamts-Candidaten und Lehrer, welche ihre Beschildigung für das Schulamt durch Bezeugnisse außerkreislicher Prüfungsbehörden im deutschen Reiche darthun, im diesseitigen Schuldienste unter Erlaubnis der ersten Prüfung provisorisch und unter der Bedingung anzustellen, daß dieselben die zweite Lehrprüfung gemäß der für diese geltenden Bestimmungen vor einer kgl. preußischen Prüfungskommission abzulegen haben.“

(L. St.) Glogau, 9. August. Beranlaßt durch den Unglücksfall in Blegnitz hat die Schulecommission der hiesigen Schützen gilde gestern eine Sitzung abgehalten, um zu berathschlagen, ob auf dem hiesigen Schießstande alle nur erdenklichen Vorsichtsmäßigkeiten getroffen sind, resp. was noch geschehen muß, um auch die entfernteste Möglichkeit eines Unglücksfalles auszuschließen. — Der vor wenigen Tagen durch Fliegengespann erfolgte Tod eines Kindes wird wohl eine Warnung sein, sich dieses Vernichtungsmittels nicht mehr zu bedienen; es ist übrigens darauf hinzuweisen, daß nur wirkliche Apotheker berechtigt sind, solches Giftpapier zu verkaufen, und daß selbst das Feilhalten desselben bei anderen Kaufleuten strafbar ist. Die hiesige Polizeibehörde hat in Folge dessen eine Revision abgehalten und eine größere Menge solcher Papiere konfisziert.

(G. N.) Grünberg, 10. August. Berichte über Selbstmord sind seit einigen Jahren in unseren Zeitungen keine seltenen Erscheinungen mehr, trotzdem dürfte folgende Mittheilung über Selbstmord einem lebhafteren Interesse begegnen. Unweit der Hermsdorfer Straße, in der Nähe des Steinbach'schen Vorwerks, wurden heute früh die Leichen zweier junger Männer an einem Baume hängend aufgefunden. Die Hängenden gehörten dem Arbeitervande von hier an und dürfte Erwerbslosigkeit jedenfalls die Ursache des Selbstmordes sein.

○ Leobschütz, 10. August. Am 3. d. verlor ein Reisender auf der Reise von hier nach Jägerndorf mit dem Abendzuge ein Portemonnaie mit mehreren hundert Maul, ohne das Geld trotz der angestellten Recherchen wieder erhalten zu können. Um so angenehmer wird es demselben nunmehr sein, zu erfahren, daß, wie von einem Bürger aus Hohenplötz heute hier erzählt wurde, ein junger Mann von ebendaher die Summe an demselben Abend in Jägerndorf auf dem dortigen Bahnhofe gefunden und bei der Polizei abgegeben hat. Vielleicht dienen diese Beileine dazu, den, wie wir hören, größtentheils auf Reisen befindlichen Berliner von dem Wiederauffinden seines Eigentums in Kenntniß zu setzen; indeß möchten wir etwaigen Industrierittern nicht ratzen, vielleicht an dessen Stelle Versuche zur Abhebung des Fundes zu machen, da sie jedenfalls die nothwendige Legitimation für das Eigentumsrecht nicht beigebracht vermöchten.

(G. N.) Fürstenberg, 11. August. Am Sonnabend, 18. August, findet hier eine Conferenz interessanter Eisenbahnen und größerer Kohlenwerks-Besitzer statt, welche darüber in Berathung treten soll, inwieweit sich ein Export von schlesischer Kohle über Stettin

zur See nach den russischen Ostseehäfen ermöglichen lassen würde. Von Eisenbahnen werden auf der Conferenz vertreten sein: die Oberschlesische, die Niederschlesisch-Märkische, die Rechte-Oderwer, die Breslau-Schweidnitz-Freiburger und die Berlin-Stettiner Eisenbahnsgesellschaft. Wir werden seiner Zeit von den Ergebnissen dieser Conferenz der Vertreter von Eisenbahnen und von Kohlenzechen die entsprechenden Mittheilungen machen.

(G. N.) Schurgast, 10. August. Große Hoffnungen erweckt das Ausdecken eines Braunkohlenlagers bei Weinendorf. Die Bestellungen bei auswärtigen Kohlengruben hören bereits auf, da momentlich unsere größeren Etablissements ihre Kohlenbedürfnisse jetzt weit billiger aus den nahen Kohlenfeldern werden beziehen können. Die angelangten Bergleute haben unter ihrem tüchtigen Obersteiger ihre Arbeiten bereits begonnen und beziehen mit ihren Familien die gesunken, dicht am herrschaftlichen Schloß belegenen Wohnungen. Durch diesen neuen Industriegewerbe wird der Verkehr nach dem Bahnhofe Boewen sehr vergrößert, auch die Schiffahrt voraussichtlich beliebt werden.

(Dr. B.) Ohlau, 9. August. (Socialdemokratische Wirkereien.) Schon seit mehreren Jahren besteht am hiesigen Orte eine Mitgliedschaft des deutschen Tabakarbeiter-Vereins. Eine Agitation von Breslau nach hier verpflanzt wurde, hörte man wenig von dem Vereine, und das Verhältnis der Arbeiter zu dem Arbeitgeber war ein leidliches. — Am 22. v. M. fand hierorts eine Versammlung der männlichen und weiblichen Cigarren- und Tabakarbeiter statt, die von einigen Hundert Personen besucht war. In derselben sprachen der Redakteur M. Schlesinger, Robert Illauer, A. Schlesinger aus Breslau und Gustav Müller von hier. Obwohl die Versammlung selbst einen ruhigen Verlauf nahm, so hatten die gehaltenen Reden eine Bitterkeit hinterlassen, die voraussichtlich zu Auseinandersetzungen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter führen müssen. Einige der Ersteren wurden von den Rednern hart angegriffen, und die Letzteren fühlten sich so stark und einig, daß sie sich für alle Fälle geschützt glaubten. Drei Vorstandsmitglieder verloren nicht nur sofort ihre Arbeitsstellen, sondern die größte Fabrik am hiesigen Orte, Cigarrenfabrik Gebrüder Deter, kündigte sämtlichen Arbeitern durch nachstehendes Placat, welches in den Arbeitsräumen der Fabrik seit dem 4. d. M. angehängt ist: „Die Fabrik wird am 18. d. M. geschlossen. Sämtlichen Arbeitern wird hiermit gekündigt, obgleich wir hierzu nicht verpflichtet sind. Es steht nach wie vor jedem Arbeiter frei, die Arbeit sofort niederzulegen.“ In Folge dieser angedrohten Schließung hat sich unter den Arbeitern ein Comité gebildet, welches einen Aufruf an sämtliche Cigarren- und Tabakarbeiter von Deutschland absandt hat, der die „weichen Berufe genossen“ um Unterstützung bitten, damit die Ohlauer Cigarrenarbeiter „den Sieg des Princips der Menschenverbildung über die Capitalmacht erringen können.“

Briefkasten. Herr Georg Metke, Reisender, Postzeichen Bähn. Auf Ihre sehr unberufene und höchst unhöfliche „Belehrung“ diene Ihnen zur Antwort, daß Sie uns leineswegs überzeugt haben, als sei die Durchstreicherung der Freimarken und Beiseitung des Poststiftes mit der Feder auf Briefen ein richtiges Verfahren. Auch die fahrenden Eisenbahn-Postämter müssen Stempel haben, — sonst könnte sich jeder Privatmann das Vergnügen machen, Postwertzeichen zu kassieren und Postorte auf Adressen zu schreiben! Als einen Irrthum erkennen wir unsere Interpellation an das Postamt Leobschütz und nehmen sie zurück, — richten hingegen an die fahrenden Bahnpostämter die Bitte, dafür zu sorgen, daß die ihnen anvertrauten Briefe gestempelt werden, da ja sonst der Empfänger keine Garantie für postamtliche Beförderung hat.

### Literarisches.

Über Hallberger's Brach-Ausgabe von Schiller's Werken mit etwa 600 Illustrationen erster deutscher Künstler, herausgegeben von Prof. Dr. J. G. Fischer, schließen wir uns aufrichtig dem Urtheile der „Dresdener Nachrichten“ an: Das muß man gestehen, was die Hallberger'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart beginnt, das hat Hand und Fuß und dokumentirt bis ins Detail die Noblesse und den weiten Geschichtskreis dieses Verlegers. Vor uns liegt, sofern eingetroffen, die erste Lieferung von „Schiller's Werke mit 600 Illustrationen erster deutscher Künstler“, herausgegeben von Prof. Dr. J. G. Fischer. Wenn wir Deutsche von diesem Dichter reden, pflegen wir, wie von keinem andern, zu sagen: „unser Schiller“; kein Dichter verhürt wie Er den idealen Zug der Nation, keiner hat die staunenswerte Popularität erlangt wie Er. Bereits mehrfach ist, neben dem Streben, seine Werke billig zu ediren, der Verluft gemacht worden, Brach-Ausgaben zu veranstalten. Von der Grote'schen Handlung existirt eine, allerdings nur bescheidenen Ansprüchen genügende illustrierte Ausgabe Schiller's. Völlig würdig unseres Dichterfürsten stellt sich erst diese Hallberger'sche Ausgabe dar: Format, Druck und Bilderschmuck schließen sich der ebenfalls von Hallberger unternommenen wunderbaren Shakespeare-Ausgabe an. Das erste Heft enthält: Schiller's Bild von G. Kühn; Heltor's Abschied von F. Keller; die Schlacht von A. Burger; die Kindesmörderin von Hoffmanns Zeichnung; Laura am Klavier von Ranoldt u. a. m. In Vorbereitung wird es



Zum 1. October e. verlege ich mein Geschäftslocal  
**Schildauerstraße Nr. 16**  
in das Haus des Herrn Kulms.

[8346]

**M. Urban's Nachflgr.**

**Klee-Auction.**

Die 2. Schur sehr gut  
bestandenen Kless  
von mir gehörenden ca. 8 Morgen an  
der Stondorfer und Wilhelm-  
strasse gelegen, werde ich  
Dienstag, den 14. August,

Nachmittags 4 Uhr,  
parcellenweise gegen baare Zahlung ver-  
auktionieren lassen. [8287]

**H. Knoll**, Zimmermeister

[8337] Auf dem Dom. Ober-Wie-  
senthal bei Zähn soll

am 21. d. Ms.,  
Borm, 10 Uhr, der Nachlass des ver-  
storb. Hauptmann Patriarch meist-  
bietet gegen baare Bezahlung verkauf-  
werden. Es kommen zur Versteigerung:  
1 Boot braune starke Wagenpferde,  
2 offene Wagen, 1 Schlitten, 1 Arbeits-  
wagen, Pferde-Geschire, 1 Reitzeug,  
1 Reitpferd Stoll- und Millersfelder,  
Wäsche und Stiefel &c.

Heute am 14. August wird der con-  
trakte Muskus Herr Schwabe 62  
Jahre, derselbe feierte am 9. d. sein  
50jähr. Jubiläum in Süle und mög-  
lichst Brod suchen. Edle, mit-  
leidige Mitmenschen erlaube mir höchst-  
zu bitten, diesem Manne, früher Soldat,  
doch eine kleine Geldunterstützung zu-  
kommen zu lassen resp. denselben mit  
einer kleinen Gabe zu erfreuen, event.  
bin ich gern bereit, Gaben in Empfang  
zu nehmen u. gewissenhaft zu verhülfen.  
**Michaelis Vallentini**,  
Hirschberg, Garnläube, Ecke Markt.

**Berichtigung.**

Für die Abgebrannten in Witkowir  
soll es in Nr. 186 des „Boten“ heißen  
anstatt Dr. Friedensohn, Dr. Dr. Sachs  
3 Mt., „Herr Friedensohn 2 Mt., Herr  
Dr. Sachs 3 Mt.“

**Compagnon-Gesuch.**

[8297] Zur Wiederausnahme der Fa-  
brication eines Bedarfs-Artikels wird ein  
jünger thätiger Theilhaber mit etwa  
3000 Thaler Einlage gesucht.

Offerten unter A. B. 40 sind in  
der Expedition des Boten niederzulegen.

**Spec.-Arzt Marcuse**

**Görlitz**, Hospitalstraße 8,  
heilt auch breit. überraschend sicher  
geheims Krautheiter; besonders Ausflug,  
Pollutionen, Schwächepunkte, Impoten-  
zonenleiden. 30jährige Praxis. [218]

**Hugo Guttmann, Hirschberg.**

Größtes Magazin  
für Modewaaren u. fertige Damen-Garderobe.  
Reichhaltige Auswahl, — Kleine Bedienung.  
Billige Preise. [7778]

[8360] Frischen  
**Himbeersyrup**  
empfiehlt **A. P. Menzel.**

In Folge öffentlicher Aufforderung Seitens des  
hiesigen Magistrats habe ich mich vor einigen Monaten  
hier selbst als **Arzt** [7941]

niedergelassen. Indem ich in allen ärztlichen, wund-  
ärztlichen und geburtshilflichen Fällen meine  
Person und meine 40jährige Erfahrung der leidenden  
Menschheit zur Verfügung stelle, bemerke ich, daß ich  
am sichersten Morgens von 8 — 1/2 10 Uhr zu sprechen  
bin.

**Dootor Schwarz,**  
Greiffenberg i. Schl., den 29. Juli 1877.

**Photograph. Atelier Selter- u. Soda Wasser**  
mit Wohnung in Breslau, gute Lage, zu haben in der Mineralwasser-Anstalt  
nahe dem Ring, ist billig zu verkaufen.  
[8340] **Warschauer**,  
Breslau, Oderstraße 30 II.

**Erinnerung**  
an den 13. August 1876.  
[4636] Allen Freunden bei der ge-  
fährlichen Partie in die Schneegruben  
freundlichen Gruß.  
Dresden. **Johanna.**

[8347] Meinen wertvollen Kunden zur  
Nachricht, daß mein Geschäft während  
der nächsten 14 Tage geschlossen bleibt.  
C. Sonntner.

Echt engl. Pfefferminzbonbons,  
bewährtes Mittel bei Blähungen,  
Durchfall, Cholerine, Hypochondrie;  
allen quälenden Durst und  
erleichtern Beunruhigungen das viele Neden.  
In Hirschberg in Schl. bei **Albert Plaschke**  
auf Lager. [7938]



**Brillenbedürftigen**  
hält sein optisches Lager bestens empfohlen  
**J. Beyer**, Bahnhofstr. 72.

Von Singer-Original- und **W. & W.**-Nähmaschinen  
für Familienbedarf, Gewerbebetrieb und Hand-Näh-Maschinen,  
empfiehlt sich nur beste Fabrikate unter steter Garantie  
und sorge für promptes Anlernen derselben  
bei jetzt billigsten Fabrikpreisen von 60 Mark an!  
Beste Näh-Maschinen-Garne, Seide, sein Del u. einzelne Apparate.  
**Theodor Lüer**, Wäschefabrik, Hirschberg,  
Lieferant für den Post-Spar-Verein.

Güberläufigster  
**Zührer**  
durch das Niesengebirge  
und seine Anschlüsse  
mit besonderer Berücksichtigung  
der Orte  
Barmbrunn, Johannishab.  
Ginsberg u. Liebwerda.  
Mit Karte.

**Hirschberg**  
und seine Umgegend.

Ein Handbüchlein für  
Besucher d. Hirschberger Thales.

Bertermann's Gedichte  
in schlesischer Mundart.  
Vierte Auflage.

Es haben in der Expedition des  
Boten a. d. Niesengebirge.

80 Stk. Garnhäulen, 5 Fuß  
lang, 2 Stück 60 Pf. 80 Stk. Kle-  
terpässen, 2 Stück 5 Pf. 30,000  
Zoll, 2 Tausend 3 Mt., verkauft  
[4638] Ernst Stiel in Janowitz.

4657] Solid gearbeitete  
**Möbel**  
stehen billig zum Verkauf bei Möbelthüler  
G. Kuhnt, Priesterstr. 18, alte Schule.

[8253] Vom 17. bis incl. 22. d. M.  
hatte ich mein Lager in Leinenen,  
baumwollenen und wollenen  
Waren im Hause des

**Hen. Destillateur**  
**Richard Kern**  
bestens empfohlen.

**August Hausdorf**  
aus Langenbielan.

1877er  
**Havanna-Cigarren**,  
schon v. 90 Mark pr. Mille an, vorzügl.  
Qualität, schöner Brand,  
Havanna-Ausschuß pr. Mille 38 Mt.,  
100 Stück 4 Mt., ebenso vorzügl. Sorten  
zu 40, 50, 60, 70 u. 80 Mt. pr. Mille  
empfiehlt gegen Nachnahme oder Einsen-  
dung des Betrages  
**Otto Venzke**, Dresden. [4029]

# Herren-Hüte, Knaben-Hüte, Reise-Mützen

empfiehlt in modernen Formen und großer Auswahl

Hirschberg, Bahnhofstraße.

[8357]

**W. Frank.**

## Wein

billig bei **Edmund Baerwaldt** [8147] in Hirschberg.

[8144] Das Neueste von Patent-Cigarettenaschen  
billig bei **Edmund Baerwaldt** in Hirschberg.  
NB. Wiederverkäufern Rabatt.

[8145] Meine Schöne Elisabeth-Cigarre,  
a 55 Mark per Mile, 5 Ml. 50 Pf.  
per Hundert,  
empfiehlt als ganz vorzüglich  
**Edmund Baerwaldt**,  
„zur Fortuna“.

[8146] Die neuesten Muster von Wiener Meerschaum-Cigarrenspitzen  
find eingetroffen bei **Edmund Baerwaldt** in Hirschberg, „zur Fortuna“.

Echte Theerseife und engl. Kopf-  
u. Barthautzeugungs-Tinktur  
empfiehlt [8348]

**G. Noerdlinger.**

**M i l c h,**  
abgenommene, täglich frisch, von 5 Uhr  
ab, in der [4639]  
Niedermühle in Hirschberg.

**Braunschw. Winterwurst**  
empfiehlt als ganz vorzüglich [8359]  
**Carl Oscar Galle.**

[8351] Alle Sorten  
**Weinflaschen**  
läuft **Emil Jaeger**,  
Langstraße 22.

**V für Pappensabrikanten  
und Mühlensitzer!**  
Ein completer Adam'scher Trocken-  
apparat (neu), 2 Wellen von Schmiede-  
isen, 9" stark, 1 Welle von Schmiede-  
isen, 6" stark, stehen sehr billig zum  
Verkauf. [8350]

**Trump & Co.**  
in Hirschberg.

[8282] Ein 2-fügiger offener  
**Wa g e n,**  
ein- und zweispännig zu fahren, ist billig  
zu verkaufen. Näheres beim Sattler  
**Paul** in Hirschberg.

Kunst- und Dekorationscentrum

## F. Reichelt's Citronen-Essenz

(nur aus der Citrone bereitet)  
enthält die Säure und das Aroma der frischen  
Citrone und ersetzt diese vollständig; ist billiger  
und bequemer in der Anwendung und durchaus  
haltbar.

Flaschen a 1/8 Kilogr., 20 Früchten | nebst  
entsprechend, a 1 Mark,  
Flaschen a 1/4 Kilogr., 40 Früchten | Gebrauchs-  
entsprechend, a 2 Mark.

(Wiederverkäufern hohen Rabatt.)  
Probesendung 1 Fl. incl. Emb. franco durch  
ganz Deutschland 1,60 Mark.

Adler-Apotheke in Breslau, Ring Nr. 59,  
**F. Reichelt.**

Niederlage in den Apotheken in Hirschberg,  
Warmbrunn und Greiffenberg. [6297]

für den Haushalt und Küche.

## Schaf-Verkauf.

[8335] Wegen Auflösung der Herde  
stehen zum Verkauf:  
100 Stück Schäpfe,  
90 Stück Wölterchäfe,  
60 Stück diesjähr. Lämmer und  
1 dreijähr. sehr wollr. Bock  
bei **Gullitz**, Gußbesitzer  
in Halbdau bei Striegau.

## Himbeeren

kaufst **L. Sachs**,  
[8252] Regnitz, Goldberger Str. 17.

## Geschäftsverkehr.

## 3000 M.

werden auf ein Grundstück von einem  
pünktlichen Binsenzähler gesucht. [8187]  
Offeraten unter **W. W.** nimmt die  
Exped. des „Boten“ entgegen.

[4648] 1000 Thlr. werden auf sichere  
Hypothek gesucht. Näheres bei Herrn  
Adolph im Schiekhause zu Hirschberg.

## 600 Thlr.

werden von einem pünktlichen Binsenzähler  
auf sichere Hypothek sofort zu leihen  
gesucht. Offeraten unter Chlfse **E. J.**  
sind bei Herrn Kaufm. **Baerwaldt**  
in Hirschberg niederzulegen. [4603]

## 1000 Mark

sucht ein pünktlicher Binsenzähler auf ein  
Grundstück zu leihen. Offeraten unter **W. a. d. Cpp. d. Bl.** erbeten. [4629]

## 300 Mark

werden bei pünktlichen Binsen gegen Un-  
terstand gesucht. Offeraten erbeten unter  
**C. O. 40** in der Exped. des „Bot.“

## Ein Haus,

vollständig massiv gebaut, in bester Lage  
und zu jedem Geschäft sich eignend, ist  
unter höchst vortheilhaftem Bedingungen  
bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Selbstkäufer ersuchen das Nähere durch  
**Arthur Lieblich**  
[8302] in Liebenthal.

## Zu verkaufen

ist ein rentables Fabrikgeschäft in der  
Nähe von Hirschberg mit stets ergiebiger  
Wösserkraft. Anzahlung gering.

Näheres durch Herrn **Th. Lüer**  
in Hirschberg in Schl. [8353]

Vorzüglich schönes  
**Roggenmehl (hansbaden),**  
sowie **feinstes Weizenmehl**  
empfiehlt zu herabgesetzten Preisen  
die Altschönauer Mehl-Niederlage,  
Schildauerstraße 14.

## Empfehlung.

Das seit Jahren rühmlichste bekannte

## Fuhrmann-Glöckner'sche Pflaster

mit Stempel **L. Fuhrmann** auf den Schachteln ist geprüft  
und empfohlen gegen: Knochenfräz, Krebskräden, Karunkel, Drüsen,  
Flechten, Salzfluss, Frost u. Brandwunden, Hühneraugen, Entzündungen,  
überhaupt alle äußerliche Schäden, Gicht und Reissen etc.  
Um das echte zu bekommen, verlanze man das Fuhrmann-  
Glöckner'sche Pflaster. [7531]

Zu beziehen durch Herrn Apotheker Löwenberg in Böllenhain  
a Schachtel 50 und 25 Pf. — Es wird gebeten mein Fabrikat nicht  
mit der Klingelhardt'schen Waare zu verwechseln.

## F. Scholtz,

Sattlermeister,  
Langstraße Nr. 9,  
empfiehlt eine Auswahl engl. Kutsch-,  
sowie Post- und Acker-Geschirre zu den  
billigsten Preisen. [4650]

[4646] Schnitt- und Wach-  
bohnen, Kartoffeln, täglich frisch,  
Bouquetts, Kränze, Gürtel, sowie  
geschnittenen Blumen billig bei  
Pr. Götter **Pfumpf**,  
Mühlgrabenstr. Nr. 7.

## Ebereschen-Beren

an der Löppichstraße werden [8381]

**Donnerstag, 10 Uhr,**  
meistblauend verkauft.  
Löppich bei Böllenhain.

Bewaltung der Gräflich

v. Hoyos'schen Kalkbrennereien.

[4649] 2 Morgen Hasen auf dem  
Holme sind zu verkaufen durch

**R. Kambach,**  
Nieder-Cunnersdorf 197.

## Gasthof-Berkauf.

[48203] Meinen hiersebst an bestem Platze belegenen

### Gasthof

**„zur preuß. Krone“**  
bin ich gesonnen Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Derselbe enthält 3 Geschäftsräume, Bäckerei, Bäckerei und Handlung und bringt einen Mietbrüder von 10,000 Thaler. Einfließende Kunden erfahren das Nähre schriftlich oder mündlich bei mir selbst.

**W. Schnedewind,**  
Gasthofsbesitzer in Alt-Wasser.

[48206] In Liegnitz ist ein in gesunder Lage und ohnewelt der Bahn belegenes zu jedem Geschäft sich eignendes Haus mit schönem Garten sehr billig zu verkaufen. Wressen sub **M. M.** nimm die Exp. d. Bl. zur Weiterbeförderung entg.

### Haus-Berkauf.

[48561] Das Haus sub Nr. 33 in Schibau, neu erbaut, enthaltend 4 heilbare Stuben, 4 Kammern, Keller, gewölbten Stall und Remise soll Sonntag, den 19. d. M. Nachm. 4 Uhr, an Ort und Stelle durch den Gemeinde-Vorstand meistbietend verkauft werden. Kaufbedingungen werden im Zeitung bekannt gemacht. Näh. Ankunft hierüber erhielt auch der Ortsvorsteher Schubert.

**Eine schöne Wasser-mühle**  
mit zwei Mahl- und einem Spitzgang, immer anbrechendem Wasser, in einem verkehrreichen Orte des Hirschberger Thales gelegen, ist wegen Aufgabe des Geschäfts bei 2—3000 Thlr. Anzahlung billigst [8179]

### zu verkaufen.

Gefäll. Osserten werden unter Chiffre 19 an die Annonen-Expedition von Hassenstein & Vogler in Hirschberg i. Schl. erbeten.

Mein zu Kleinhelmsdorf gelegenes  
**Haus Nr. 74**

bin ich Willens, mit dem dazugehörigen Garten umzugshälber zu verkaufen und bald zu übergeben. [8339]  
Buchelt, Sellenbesitzer u. Siebmacher in Alt-Schönau.

[4842] Ein schönes, massiv gebautes **Haus**, mit Spezereigeschäft, 2 Wohnstuben, sonstigem Saal und schönem Gartchen, auf dem Lande gelegen, ist zu verkaufen, zu verpachten oder auch zu verpachten. Näh. nur mündlich bei Brauemeister Finger in Alt-Kennig bei Hirschberg.

[8342] Ein neu gebautes **Haus**, worin seit Jahren eine Conditorei, sowie Pfefferkücherei, verbunden mit Bäckerei, mit dem besten Erfolg betrieben wurde, ist sofort zu verkaufen. Nesse Seifhäuser erfahren Näh. bei **A. Lehmer** in Liebau.

## Eine Reststelle

von ca. 40 Morgen Acker, in Pehlsdorf bei Liebau ist sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Vereinkommen.

**M. Bönsch** in Liebau i. Schl.

Ein in einem Dorte bei Striegau gelegenes 1867 massiv gebautes Haus mit Obst- u. Gemüsegarten, zu jedem Geschäft sich eignend, ist sofort preiswerth zu verkaufen.

Näh. durch **Aug. Hoffmann's Buchhandlung** in Striegau.

[4834] Eine frequente **Restauration** wird von einem cautiousfähigen Pächter 1. Oktober zu pachten gesucht. Adressen sub **A. G.** postl. Löwenberg erbeten.

[4855] Am Sonntag Abend ist von Herischdorf bis hinter die „3 Eichen“ 1 gräumolles

**Umschlagetuch** verloren worden. Der christliche Finder wird gebeten, dasselbe **Uchte Burggr. Nr. 10** gegen Belohnung abzugeben.

## Vermietungen.

[4813] Zum 1. Oktober e. ist das Hochportiere, Friedrichstraße Nr. 427 in Cunnersdorf, bestehend aus 4 Stuben, Alkove, Küche nebst Beigelaß zu vermieten. Dasselbst sind auch 2 einzelne Zimmer zu vermieten.

[4850] Eine freundliche möbl. Stube, vorne heraus, ist zu vermieten **Bahnhofstraße 53**.

[4845] Schützenstr. 21 sind im 1. Stock vom 1. Oktober ab 3 große Zimmer (auch gehellt) zu vermieten

[4852] Eine freundliche Wohnung zum 1. Oktober

**Mon repos**, Ober-Herischdorf.

**Schäßtätte 41** 1 Stube zu verm.

## Ein Laden

nebst Beigelaß sofort zu vermieten und 1. Oktober zu bezahlen. [4840]

Näh. zu erfahren bei **Johannes Steudler** in Hermsdorf u. s.

## Arbeitsmarkt.

[8298] 1 Maler gehilfe findet sofort Beschäftigung beim Maler **G. Schneider** in Löbn.

**Ein tüchtiger Ofenfärger**, aber nur ein solcher, findet dauernde Beschäftigung bei Ofenfabrikant [4837]

**Ferdinand Unger** in Wermuthau.

[8333] Ein kräftiger junger Mann als Heizer, sowie zwei tüchtige junge Brettschneider finden in meiner Dampfschuhmühle bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung

Dittersbach bei Liebau.

**Ehrenfr. Raupach.**

[8309] Für mein Colonialwaren- und Agenturen-Geschäft suche ich unter Kurzem einen gewandten, rechtlichen und mit den besten Zeugnissen versehenen

## Gehilfen.

**Oswald Werscheek** in Jauer.

[4851] Ein tüchtiger

## Großnecht (Vogt).

Nüchternheit und Häuslichkeit unbedingt nachweisbar, findet zum 2. Jan. 1878 guten Dienst. Näh. im Waldow'schen Verm.-Compt. i. Hirschberg, Priesterg. 6.

[4847] Zu baldigem Antritt werden ein Dienstmädchen u. ein Haushälter gesucht von Gastwirt

**Hauffe** in Lomnitz.

[4856] Kellnerinnen, Wirthschafterinnen, Schleiferinnen, Köchinnen und Mädchen zu aller Arbeit suchen Stellung durch Vermietob.

**A. Taurk**, Schulstraße 9. Stellensuchende können sich melden.

## Dienstmädchen-Gesuch.

[8245] Zum 1. October sucht ein sauberes anständiges Dienstmädchen.

**Frau Kaufmann Klein**, Langstraße Nr. 4.

[8242] Eine gesunde, kräftige Amme findet sehr gutes Unterkommen. Näh. bei Frau Hebammme Ottile Wutschke, Hirschberg, Schulstr. 14.

## Bergnützungskalender.

## Hotel z. Zacken.

Dienstag, den 14. u. Mittwoch, den 15. August.

## Gesangs-Concert

und

## Komische Vorträge,

ausgeführt von der überall mit größtem Beifall aufgenommenen Oberlausitzer Sängergesellschaft

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

## Zehrmann's Etablissement, Promenade.

**Bertholdini's Zanber, Geister- und Gespenster-Theater.**



Mittwoch, den 15. August:

## Grosse Brillant-Vorstellung

in der höheren Magie, Physik, Illusion, Mechanik, sowie Aufführung verschiedener Ansichten der Welt, Bilder heiteren u. ernsten Systems, durch den elektrischen Beleuchtungs-Apparat.

Zwischenpausen werden mit Concert ausgefüllt.

Kassendischnung  $7\frac{1}{2}$  Uhr. — Anfang  $8\frac{1}{2}$  Uhr. [4841]  
1. Platz 50 Pf. 2. Platz 30 Pf.

**Es** finden nur noch einige Vorstellungen statt.  
Alles Nähere besagen die Anschlagzettel.

Heute Dienstag, Nachmittags 5 Uhr:

## Große Extra-Kinder-Vorstellung

zu ermäßigten Preisen. 1. Platz 15 Pf. — 2. Platz 10 Pf.

## Hôtel-Eröffnung.

Einem geehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in **Görlitz** mein

## Hôtel „Stadt Zittau“, mit feinem Restaurant,

eröffnet habe. Bitte hiermit um geneigten Zuspruch.  
Görlitz, den 1. August 1877.

[8055]

**E. Mohnike.**